

ihnen verdienen besondere Erwähnung: Abendmahlskelch mit spätromanischem Fuß und Renaissance-Kuppa, eine Peter Flötner, Nürnberg, zuzuschreibende Hostiendose von 1564, große Taufschale, eine Nürnberger Arbeit aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, mit Perlmutterverzierungen, Taufkanne mit Schale, die wahrscheinlich auf den Dresdner Hofgoldschmied Daniel Kellerthaler (1613 – 1668) zurückzuführen sind, und silberner Hausaltar von dem Augsburger Goldschmied F. A. Thelot (1654 – 1734), das farbig und goldgestickte Gewand eines Geistlichen und verschiedene sonstige reichgestickte Textilien. Die in der folgenden Nische aufgestellten fünf Sandsteinfiguren stammen von dem ehemaligen Kößschenbrodaer Altar, den Zacharias Seege-
wald 1638 fertigte. – Vom Kapellenraum aus kann man den kleinen, auf drei Seiten von Arkaden umgebenen Schmuckhof betreten. Auf ihm sind mehrere dem alten Dresdner Annenfriedhof entstammende Grabdenkmäler aus Sandstein und einige schmiedeeiserne Grabkreuze untergebracht.



Der Weg geht durch das rechte Seitenschiff wieder zurück an einem stattlichen Sakristeischrank aus der Übergangszeit von Gotik zur Renaissance vorüber, schneidet den Möbelraum an einer Ecke und führt in das kleine

14. Bauernzimmer.	Die um 1735 entstandenen Wand- und Deckeneinschub-
--------------------------	--

bretter, sowie der Ofen stammen aus der Oberstube eines Weberhauses in Oberfriedersdorf bei Ebersbach. Nur die Deckenbalken sind unter strenger Anlehnung an die Originale unter Leitung des Professor Mebert von Schülern der Anstalt neu bemalt. Die farbenkräftige, flotte Bemalung, die naive Behandlung des Konstruktiven, die kleinen Schiebeläden der Fenster und die Bordbretter zeigen ein charakteristisches Beispiel bäuerlicher Kunst. In diesem Raum ist das Wenige von Bauernkunst, das das Museum besitzt, untergebracht worden. Der in der Mitte stehende Tisch stammt